Wider-Sprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

■ Wir haben mit dazu beigetragen, dass die Welt so ist, wie sie ist. Und da wir nicht ständig mit einem schlechten Gewissen herumlaufen wollen, tragen wir halt weiter dazu bei, dass die Welt so ist, wie sie ist.

■ Wo Tatkraft zur Täterschaft entartet, gilt Besonnenheit als Schwäche.

■ Mainstreamgelaber: Man kann nicht eine ganze Religion dämonisieren und für Gewalttaten jeder Grössenordnung verantwortlich machen. Klar: Man kann sich selbstverständlich auf die entsetzlichen Wirkungen konzentrieren und die Ursachen mit Feigenblättern verhüllen.

■ Unsere unerträgliche Ratlosigkeit wurzelt in unserer unerträglichen Ambivalenz.

■ Die Menschheit als solche ist die einzige nennenswerte humanitäre Katastrophe.

■ Was hat eine suizidale Gesellschaft einzuwenden gegen den Suizid?

■ Man hatte die polizeilichen Kräfte absichtlich zu schwach dimensioniert, denn man wollte der bösartigen Zuversicht der Terroristen nicht den nötigen Respekt erweisen.

■ Angst hat jeder. Zum elitären Metier des Untergangspropheten brauchts darüber hinaus eine gediegene Mischung aus selektiver Bildung und skrupellosem Geltungsdrang.

■ «Ein Fünkchen Wahnsinn, als Preis für die Normalität» (Benedict Wells: Vom Ende der Einsamkeit, Zürich 2016). – Das hat bisher gegolten. Jetzt gilt: Überbordender Wahnsinn allenthalben, als Preis für die Globalisierung.

■ Wahrscheinlich werden wir immer mehr Dinge tun müssen, die wir nie gewollt haben. Weil wir so frei waren, immer mehr Dinge zu tun, die wir nie hätten tun dürfen.

■ Coole Friesen und Klamotten. So cool, dass sie für jeden coolen Augenschein ein absolut uncooler Graus sind.

Felix Renner

Schulanfang 2016

Haben Sie an alles gedacht?

Hans Abplanalp

Hallo, Frau Gerber. Feierabend?
Guten Abend, Herr Müller. Was heisst da Feierabend. Seit unser Pascal zur Schule geht, gibt es keinen Feierabend mehr.
Sagen Sie mir nichts. Unsre Sarah ist ja jetzt auch in der Schule. Was für ein Stress!
Ich muss Pascal bei der Logopädin abholen.
Sie schicken ihn in die Logopädie?
Ja, seit seine Lehrerin gesagt hat, sein «s» sei noch nicht ganz scharf.
Was Sie nicht sagen ...
Das verschwinde dann von selber, hat sie gesagt. Wo denken Sie auch hin. Da muss man sofort handeln.
Sie haben Recht. Solch eine fahrlässige Lehrerin. Wir haben das Gleiche mit einer kleinen Schreibschwäche bei unserer Sarah erlebt. Das ginge von selber weg. Die hat doch keine Ahnung. Nein, da gibts nur eines:
... sofort reagieren!
Klar. Legasthenie-Unterricht.
In den Legasthenie-Unterricht schicken wir unsern Pascal ebenfalls – vorsichtshalber.
Richtig, Herr Müller. Seit dieser Pisa-Studie weiss man ja nie. Auf alle Fälle haben wir Sarah noch bei der Psychomotorik angemeldet.
Kann ich nur empfehlen. Unser Pascal geht zweimal pro Woche dorthin, seit seine Lehrerin gesagt hat, er habe kürzlich im Turnunterricht einen Ball nicht fangen können.
Schicken Sie Pascal auch in die Kinesiologie?
Nein.
Sehr zu empfehlen, Herr Müller. Ist bestens für das Gehirn.
Haben Sie mir eine Adresse?
Ich werde sie Ihnen mailen.
Am Samstagmorgen besucht Pascal noch den Lerntreff.
Das ist doch diese Kunstdüngerschule, welche im Internet stets Werbung macht.
Genau. Kostet zwar 80 Franken pro Stunde, ist aber der Hit. Drei Lektionen Lerntreff, und Pascal ist platt.
So haben Sie dann am Samstagnachmittag zu Hause Ruhe. Mein Mann hat übrigens den Fernkurs für Erstklässler gekauft. Jeden Sonntag wird am Computer gebüffelt.
Wenigstens kann man uns dann nicht vorwerfen, wir hätten unsere Kinder nicht gefördert.
Unsere Sarah besucht ja noch den Ballettunterricht und nimmt Reitstunden.
Pascal spielt Fussball und nimmt Schwimmunterricht. Jetzt haben wir ihn noch beim Schachklub angemeldet.
Und wir Sarah im neuen Malatelier von Frau Halter.
Dann machen Sie für Ihre Sarah auch viel Taxidienst.
Sagen Sie nichts: Das gibt jede Woche viele Kilometer.
Stellen Sie sich vor: Kürzlich nach dem Fussballtraining hat mich Pascal gefragt, ob ich ihm eine Geschichte vorlese oder erzähle.
Das darf doch nicht wahr sein. Und, was haben Sie gemacht?
Ich habe ihn sofort beim Psychiater angemeldet.